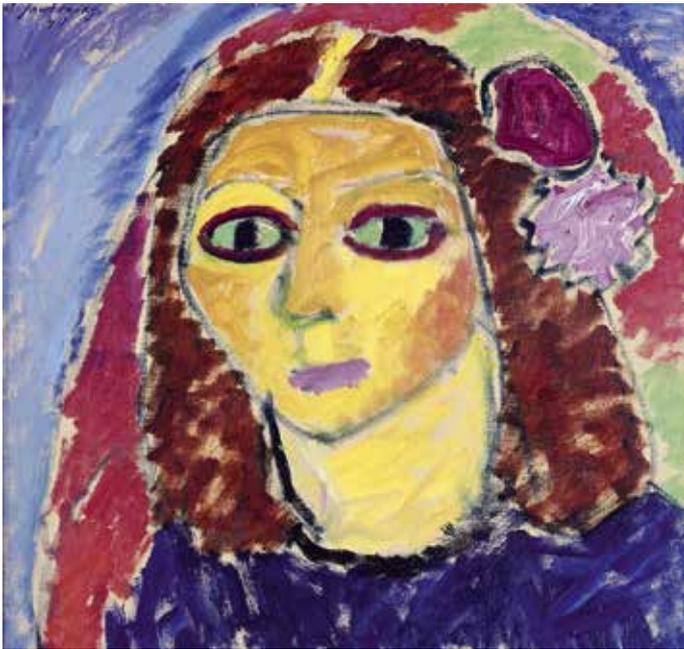


Ist das Kunst?

Moderne und zeitgenössische Kunst entdecken



Alexej von Jawlensky, Frauenkopf mit Blumen im Haar, 1911, Museum Ludwig, Köln

Expressionismus 1905 – 1945

Das Unsichtbare sichtbar machen

Anfang des 20. Jahrhunderts entstand in Deutschland eine neue Kunstbewegung: der Expressionismus, deren Bezeichnung von »expressio« (lat. Ausdruck) stammt. Die Bewegung verband ihre antiakademische und antibürgerliche Haltung. Sie war davon überzeugt, dass ein Kunstwerk kein illusionistisches Abbild der Wirklichkeit mehr sein konnte. Erklärtes Ziel war es daher, dem eigenen Empfinden Ausdruck zu verleihen: Die Farbe befreite sich von ihrer beschreibenden Funktion, die Motive wurden stilisiert und bewegt, die dargestellten Formen oft deformiert und die Perspektive verzerrt.

Zwei Künstlervereinigungen nehmen eine Schlüsselposition innerhalb des neuen Stils ein. In Dresden gründete sich 1905 die »Brücke«. In München entstand 1911 »Der Blaue Reiter«.

Surrealismus

Aus den Tiefen des Unterbewusstseins

Ab 1924 formierte sich eine Gruppe von internationalen Künst-

lern, die sich mit dem Irrationalen, dem Zufälligen und dem Unlogischen in der Malerei beschäftigte. Die Suche nach einer »Überwirklichkeit« verlieh der neuen Strömung ihren Namen Surrealismus (»sur«, frz. »über«). Dabei lieferte die von Sigmund Freud entwickelte Psychoanalyse wichtige Anregungen. Die Welt des Unbewussten brachten die Künstler*innen auf ganz unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Manche Werke wirken wie Visionen der Realität, die ins Traumhafte kippen, andere Arbeiten entführen den Betrachter in eine Welt voller unerklärlicher Formen und Zeichen. Zu den herausragenden Surrealisten zählen unter anderen die Spanier Joan Miró und Salvador Dalí, der Belgier René Magritte und der Deutsche Max Ernst.

Abstrakte Tendenzen

Nur die Farbe zählt

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entwickelten sich unterschiedliche abstrakte Stile. In Deutschland fasste man abstrakte Kunst, wie Werke von Ernst Wilhelm Nay oder Karl Otto Götz, unter dem Begriff Informel (frz. = ohne Form) zusammen. Die Entsprechung dieses Stils bildete der Abstrakte Expressionismus in Amerika. Zu seinen wichtigsten Vertreter*innen zählen Willem de Kooning, Lee Krasner und Jackson Pollock. Wie in einem Rausch tropfte und schleuderte Pollock die Farbe auf die liegende Leinwand und prägte damit den Begriff Action Painting. Parallel und im Gegensatz dazu entwickelte sich ein geometrisch-meditativer Stil, die Farbfeldmalerei. Gemälde von Mark Rothko, Barnett Newman und Ad Reinhardt ermöglichen es den Betrachter*innen, in großen Farbflächen zu versinken.

Pop Art

Die Ästhetik des Konsums

Ende der 50er Jahre, mitten im Wirtschaftsaufschwung, entwickelte sich erst in England und kurz darauf in den USA die Pop Art. Die Pop-Künstler*innen fanden ihre Motive in der populären Massenkultur, der Werbung, der Klatschpresse, dem Produktdesign und dem Film.

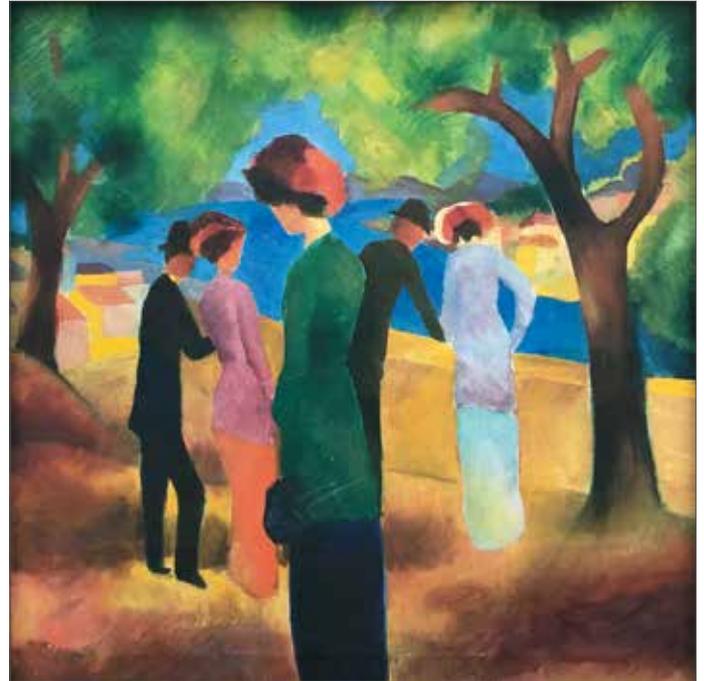
Andy Warhol fertigte zum Beispiel Bilder mittels Siebdruck an und vervielfältigte seine Arbeiten auf diese Weise. Mit ihrer Anlehnung an die Massenkultur erscheint die Pop Art auf den ersten Blick trivial. Der zweite Blick eröffnet jedoch oft eine tiefgründige kritische Perspektive auf Kommerz, Stumpfsinn und Lust am Skandal.

museenkoeln

Bild – Poesie

1. Schau dir das Bild »Dame mit grüner Jacke« von August Macke genau an. Sammle möglichst viele Ideen und Begriffe zu dem Kunstwerk. Versuche, für jeden Buchstaben des Alphabets ein Wort zu finden (egal ob Substantiv, Adjektiv, Verb, Fantasiewort).

A	L
B	M
C	N
D	O
E	P
F	Q
G	R
H	S
I	T
J	U
K	V



August Macke, Dame in grüner Jacke, 1913, Museum Ludwig, Köln,
Foto: A. v. Tomaszewski

W

XYZ

2. Wähle aus deiner Liste 5 Wörter aus.

1

2

3

4

5

3. Schreibe ein Gedicht über das Kunstwerk!
Verwende dafür deine 5 Wörter.

.....

.....

.....

.....

.....

museenkoeln

Cover-Art

Musik und Kunst, das passt zusammen! Viele Schallplatten- oder CD-Cover sind von berühmten Kunstwerken inspiriert oder sind selbst fast schon kleine Kunstwerke. Pop Art-Künstler wie Andy Warhol oder Roy Lichtenstein wiederum haben sich bei ihrer Arbeit von Abbildungen auf Schallplatten, Kinoplakaten oder Werbeprospekten beeinflussen lassen. Andy Warhol hat sogar selber Schallplattencover gestaltet, zum Beispiel für die Rolling Stones.

Lass dich von deinem Lieblingskunstwerk zu einem Schallplatten- oder CD-Cover inspirieren!

1. Schau dir verschiedene Schallplatten- und CD-Cover an.
Welche gefallen dir am besten?
Wie sind sie gestaltet?
Zeigen sie Zeichnungen oder Fotos?
Welche Farben werden dabei verwendet?
2. Wähle ein Kunstwerk aus dem Museum Ludwig oder ein anderes Lieblingskunstwerk aus.

Eine Auswahl von Kunstwerken findest Du beispielsweise auf der Website des Museum Ludwig:
www.museum-ludwig.de/de/museum/sammlung/best-of.html
3. Gestalte ein quadratisches Schallplatten- oder CD-Cover zu deinem Lieblingskunstwerk. Du kannst ähnliche Farben verwenden, Ausschnitte des Kunstwerkes abzeichnen oder Fotokopien davon zerschneiden und neu kombinieren.
4. Fertige verschiedene Entwürfe an, bis du mit dem Ergebnis zufrieden bist. Dein Entwurf sollte 12 × 12 cm (für eine CD) oder 31 × 31 cm (für eine Schallplatte) groß sein.

Schüler*innenzeichnungen, Fotos: A. v. Tomaszewski

